



## Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher

und des

Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine  
wie der

Central-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. h.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungskatalog unter Nr. 4677 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementpreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,05 M. —  
Inserate werden mit 20 Pf. die drelgepalteene Seite oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu bestehen durch die Expedition in Gotha.  
Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Pf. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Pf. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland  
unter 4 Pf. à 1 M. 25 Pf. pr. Quartal, 4 u. mehr Pf. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Alleindebit für den Buchhandel Carl Gläser, Buchhandlung in Gotha (3 M. v. Rang).

Nr. 33.

Gotha, 20. November 1885.

8. Jahrgang.

### Zur Beachtung!

Wir bringen schon jetzt allen unseren Abonnenten, den Einzelabonnenten sowohl als den Filialexpedienten unseres Entschlusses zur Kenntnis, von Neujahr ab den „Schuhmacher“ nur gegen Prämieranzahlung zu liefern. Wir werden allen beim Jahreswechsel in die Listen eingetragenen Abonnenten die Nr. 1 vom 1. Januar 1886 senden. Die Nr. 2 dagegen nur dann, wenn bis zu deren Erscheinen bereits der Abonnementsbetrag für das 1. Quartal an uns eingesandt ist.

Wir sind zu dieser Maßregel gezwungen durch die enormen Verluste, die wir bisher durch unsere Nachsicht erlitten und durch die leidige, fast stereotyp gewordene Restantenliste, und werden wir niemandem gegenüber, auch nicht bei Berufung auf Freundschaft oder Bekanntheit, eine Ausnahme machen, und sollte dadurch selbst die gegenwärtige Abonnementzahl des „Schuhmacher“ auf die Hälfte herabsinken. Um sich darnach richten zu können, benachrichtigen wir deshalb schon heute die Kollegen und ersuchen sie, unserem Entschluss die geneigte Beachtung zu schenken.

Mit Gruß!  
die Expedition des „Schuhmacher“.

### Zur Beilage.

In Rücksicht darauf, daß es in der That nicht möglich ist, immer wieder Modelle mit irgend einer Neuerheit oder praktischen Neuerung zu bieten, daher das gleiche wiederholt gebracht werden müste, haben wir uns entschlossen, auf unserer Beilage die Schnittmuster zu einer Damen-Knöpf-Stiefelette zu bringen. Dadurch leisten wir nicht bloß der Saison Genüge, sondern auch den Bedürfnissen der jüngeren selbständigen Kollegen, die zum Teil im Musterschnitt nicht immer geübt sind. Fig. 1 auf unserer Beilage stellt das Grundmuster dar, nach welchem zugleich das innere Quartier geschnitten wird, während Fig. 2 das äußere Quartier darstellt. Fig. 3 ist das Vorderblatt und Fig. 4 die Knopflasche. Die Komposition der Stiefelette ist gedacht aus Kib oder Chevreau zu den Quartieren und der Sohle und aus Lack zu dem Blatte.

Es kann aber auch Stoff Verwendung finden, welcher gleichfalls mit Lack und zwar am besten ringsum besetzt wird. Auf dem Grundmuster ist der hintere Bezug erüchtig. Fig. 5 ist ein sogenannter Faullenzer, der dazu dient, die Stellung des gewollten oder auch anderen Schastes auf seine Richtigkeit hin zu prüfen. Zur Hand genommen wie jeder Winkel, wird der ovale Schenkel desselben in den Wallpunkt gelegt und muß die Bruchlinie des Schastes auf den Katheder des Faullenzers stoßen. Von Wichtigkeit ist dersebe namentlich zur Prüfung der Stellung der Wallblöcke, die, wenn unrichtig gearbeitet, selbstverständlich auch dem Schaste eine falsche Stellung geben, so daß derselbe entweder in ungebühriger Weise vorüber hängt, oder zu weit nach rückwärts sieht und deshalb nicht passt, daher auch die oft wahrnehmbaren, unnatürlichen Falten wirkt.

Zur Abbildung der Fisch und Bitterchen Gummosohle wolle man den bezüglichen Artikel lesen.

### Die Ventilations-Einrichtung für Stiefel von Fisch & Bitter.

Die Erkenntnis, daß die Fußbekleidung eine recht mangelhafte und höchst verfehlungsbedürftige ist, hat schon seit ca. einem Jahrzehnt eine namhafte Anzahl Schuhmacher selbst, als auch Herze veranlaßt, dieser Frage näher zu treten und den Punkt zu suchen, wo der Hebel zur Befreiung der erlahmten und empfindenden Nebenstände angelegt werden muß. Diesem Streben hat die Schuhmacherei schon manchen Fortschritt zu verdanken. Eine hygienische Frage — die des Fußschweißes, für Publikum wie für Schuhmacher von wichtiger Bedeutung — welche allerdings schon vielfach erörtert wurde und die man am besten damit zu lösen glaubte, daß man steifiges Baden der Füße in kaltem Wasser wenigstens einmal jeden Tag, wenn möglich aber mehrere male empfahl, harzt noch ihrer endgültigen, rationalen Lösung. Es kann nicht bestritten werden und hat gewiß mancher unserer Freunde sich selbst die Erfahrung gemacht, daß dieses einfache natürliche Verfahren die Plage und Unannehmlichkeiten des Schuhschweißes bedeutend mindert und erträglich gestaltet. Da es aber leider nicht jedem namentlich nicht dem Arbeiter, möglich ist, die Pflege des Fußes soviel Zeit zu widmen, so muß ein lösliches Mittel, welches den gewünschten Zweck erreicht, mit Freude begrüßt werden. Es ist dies eine Ventilations-Einrichtung, die die Herren Fisch und Bitter in Leipzig vor einiger Zeit erfunden haben und die bereits, wie Herr Seyerth in der „Leipz. Illustr. Schuhm.-Blg.“ mitteilte, sich in der Praxis bewährt haben soll. Die Erfindung besteht in einer Gummisohle, die ringsum ca. 1½ Zentimeter von der Kante, mit Köpfchen bedekt ist, welche durchloht sind. Diese Sohle wird als Einlage benutzt u. z. so, daß die flache Seite derselben auf die Grundsöhle zu liegen kommt, während auf die Köpfchen die Sohle gelegt wird. Um die Sohlenfläche des fertigen Stiefels oben flach und nicht gewölbt zu erhalten, ist es notwendig, unter die Sohle vorher einen Rand zu legen, wodurch ein Doppelsohlschnitt hergestellt wird. Wenn die Grundsöhle

sohle rangiert ist — die Einlage kann nur bei Handarbeit verbandt werden — werden die Köpfchen der Gummisohle mit Kreide gezeichnet und auf jene geschnitten, die man dann nach diesen Abdrücken mit einem mittelstarken Lochisen durchloht, d. h. nur bis zum Gelenk. Ist dann eingestochen, so wird die Gummisohle eingelagert und vorn und hinten etwas angestecht. Um nun der auf diese Weise gepressten Sohle einen Abzugskanal zu schaffen, wird ein Ventil im Abhange, in Form eines Spornholzens angebracht, dadurch zugleich bewirkt, daß der an die Gummisohle abgesonderte Schweiß sich zum Teil verschränkt. Dieser Luftsport wird auch ganz wie ein gewöhnlicher Spornlasten befestigt, da er jedoch oben eine Dehnung hat, so muß an dieser Stelle die Gummieinlage, das Ventilstück als auch die Sohle ausgeschnitten werden. Diese Einrichtung liefern die Gründer in 3 verschiedenen Größen à 26, 25 und 24 und kostet das Paar, komplett mit Luftsport in Nadel Mkt. 3.

Auf die Neuierung des Herrn Seyerth zurückzukommend berichtet derselbe, daß er, weil an Schweifjügen leidend, sich selbst ein Paar Stiefel mit der Ventilations-Einrichtung versehen, anfertigen ließ und daß für ihn die Wirkung der neuen Einrichtung eine sehr wohlthätige war. Als die Stiefel vor kurzem beschafft wurden, zeigte es sich, daß der Schweiß durch die in der Grundsöhle sich befindlichen Ventilationslöcher durchdrang in die Randle der Gummieinlage und dasselbe als ein feuchter Niederschlag zurückblieb. Herr Seyerth saß sein Urteil über die neue Erfindung schließlich in die Worte zusammen: „Auf Grund der eigenen Erfahrung kann ich also nunmehr die gedachte Ventilations-Einrichtung, wie dies auch schon von anderer Seite geschehen, für Schweißfüßer nur bestens empfehlen. Den Preisbetrag im Preise, den die Ventilation erfordert, sollte niemand scheuen.“ Demnach dürfte diese Neuierung einen praktischen Fortschritt in unserem Gewerbe bedeuten und zur Befreiung der durch den Fußschweiß erzeugten Unbehagen beitragen. Wir ersuchen unsere gebräuchlichen Betriebe, welche damit praktische Versuche machen sollten, und die gemachten Erfahrungen zur Veröffentlichung im „Schuhmacher“ mitteilen zu wollen.

### Fachgewerbliches.

— Zur Charakteristik des „wohlthätigen Wissens“ der so ungeheuer geprägten sogen. humanitären Vereinigungen bringt die „Buchbindervereinigung“ aus Erfurt einen ihr zugegangenen Beitrag zur Veröffentlichung, den wir auch unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Es handelt sich dabei um den „Verein gegen Banddetektiv“, der den „Bagabunden“ eine Unterführung gewährt, d. h. ausdrücklich als Geschäft. Die Sammler haben eine recht sonderbare Auffassung des Geschäftes „Geschäft“, denn dasselbe kann sich der arbeitsfähige Bagabund (und nach derselben Logik ist natürlich jedes so qualifizierte Bagabund arbeitsfähig) nicht etwa leicht abholen, nein, er muß erst zwei Stunden bei Abtragung der Feststellungswerte arbeiten und sodann erhält er das Geschenk der Vermehrtheit und Sicherheit. Rächtensiehe nicht etwa in Klingender Weise, sondern man händigt ihm eine Anweisung zur christlichen Herzberge aus, wo er endlich das Geschenk in Rotandien ausbezahlt erhält. So wie dieser Erfüter ist das Ge-

schent in einer großen Anzahl anderer Städte beschaffen und beleuchtet es so recht drastisch die Wirksamkeit der angeblichen Sozialreformer. Wer auf diesen Geschenk verzichten will, der trete dem Unterstützungsverein Deutscher Schuhmacher bei, er kann dann mit Recht seine statutarische Unterstützung fordern.

Das Streit-Komitee der Berliner Mauer veröffentlicht die Abrechnung über die eingelaufenen Geldsammlungen und die erfolgten Unterstützungen an die Streitenden. Danach beziffert sich die Gemeinnahme an 35 855,44 M. und die Ausgabe auf 29 427,80 M., so daß noch ein Überschuss von 6433,64 M. verbleibt. Wie viel Jahre müßten wohl die Schuhmacher sammeln, um eine solche respektable Summe zur Unterstützung streitender Kollegen aufzubringen?

Die Töpfer in Westen hatten bekanntlich im Laufe des verlorenen Sommers einen langen und sehr hartnäckigen Streit, der schließlich mit ihrer Niederlage und einer Anzahl Maßregelungen endete. Die von der letzteren betroffenen, 14 an der Zahl, brachten ein Kapital auf und gründeten nun eine Produktiv-Association in Lichtenow. In einer Korrespondenz im "Bauhandwerk" wird an arbeitsfreundliche Unternehmer um Unterstützung des jungen Unternehmens appelliert.

In der "Konservativen Monatschrift" finden sich einige interessante Daten über die Kinderarbeit in Deutschland. Danach sind 292 123 in der Land- und Forstwirtschaft, 148 262 in der Industrie, zusammen 460 474 Kinder beschäftigt. In der Schuhmacherrei sind nach derselben Quelle 9658 Kinder tätig.

Das Reichsversicherungsamt hat inbetreff der Beiträge zur Unfallversicherung bekannt gemacht, daß es den Betriebsunternehmern, sowie den Berufsgenossenschaften unterfagt ist, die Anwendung der Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes zum Nachteil der Versicherten durch Verträge (mittels Regelments oder besonderer Vereinbarungen) auszuschließen oder zu beschränken, oder daß Vertragbestimmungen, welche diesem Verbot zuwidertreten, keine rechtliche Wirkung haben (vgl. § 39 des Unfallversicherungsgesetzes). Es ist demnach den Betriebsunternehmern seit 1. Oktober z. Z. nicht gestattet, ihren Arbeitern einen Beitrag zur Unfallversicherung, deren Kosten die Unternehmer allein zu tragen haben (§ 10 des Unfallversicherungsgesetzes), in Rechnung zu bringen.

Aus Ostheim a. Rhön geht schriftlich man aus: Auch hier hat sich die Behörde mit Erhebungen über das Verbot der Sonntagsarbeit befaßt und zwar ist sie auf folgende praktische Weise vorgegangen. Sie lud als Experten einen Brauergesellen und ein Ladenmädchen vor, deren merkwürdige Vernehmung derart stattfand, daß beide ein fertiges Protokoll zur Unterschrift vorgelegt wurde, welche auch darunter gestellt wurden. Und das nennt man Vernehmung von Sachverständigen! Unser Gewerbelehrmann bemerkte dazu, daß die Nationalliberalen in Ostheim das Stadtrat in Händen haben.

Aufgrund einer uns zugegangenen, auf Fertum beruhenden Nachricht, teilten wir in einer bezüglichen Röth in der letzten Nr. mit, daß der Streit der Kollegen in Reutlingen beendet sei. Dem ist jedoch nicht so. Der Ausstand dauert vielmehr fort und ersuchen wir die Kollegen um Geldsammlungen zur Unterstützung der dabei Beteiligten.

Röhlers Bureau für Statistik und Arbeitsangelegenheiten überliefert uns folgende Mitteilung: München, 31. Oktober. Bis Ende dieses Monats sind bei F. Röhlers Bureau für Arbeitsangelegenheiten und Statistik 630 Fachvereine mit 47 546 Mitgliedern aus 234 Städten angemeldet. Im ganzen sind bei derselben Stelle 863 Arbeitvereine bekannt.

### Geschäftliche Aufträge und Antworten.

Auf die Anfrage, wie verfährt man am besten bei der Korksohlenarbeit? — will ich ein Verfahren aus meiner Praxis mitteilen. Man rängt zuerst eine ganze und eine halbe Brandsohle ganz genau wie beim Randstiefel, nur daß die Einringerung an der ganzen Brandsohle um 1 mm breiter ist als die halben, welche die Korkriemen wieder aufsitzen.

Der Rand kann etwas schmäler sein wie gewöhnlich; Korkriemen schneide man aus gutem, leichtem Kabelleder; soll er schön braun bleiben, so ist dies bestes mit etwas Soda Wasser und Milch abzureiben, sonst muß er vorher gefüllt und gut abgerieben werden, damit nächster der Rand zum Gehdoppele nicht schwärzt. Die Länge des Niemens richtet sich nach der Trittpunkt des Fußes, ich habe schon Korkstiefel gemacht wobei die Länge des Korkriemens 34½ Zentimeter betrug, die Breite beträgt im allgemeinen 2 bis 2½ Zentimeter bei einer Korkplattenstärke von 7 Millimetern. Die Sohle wird etwas breiter, wie gewöhnlich geschnitten. Ist nun alles rängt, so wird die ganze Brandsohle auf den Leisten gehoben und angezwickt, wie jeder andere Stiefel. Ist dies geschehen, so wird der Korkriemen mit dem Zettel auf beiden Seiten umgekehrt 2 Millimeter von den Kanten abgeschnitten, um ein eingeschlitztes zu erzielen. Rand sowie Niemen werden an beiden Enden schräg angeschärft und eingeschnitten; der Rand muß am Anfang und Ende des Eingeschlitzten 2 Millimeter zurückstehen. Wenn nun das Eingeschlitzte geschehen, so wird der Rand in senkrechter Richtung, dicht hinter dem Eingeschlitzten geschnitten, hier ist aber große Vorsicht nötig, damit erstens der Niemen nicht zerstört und zweitens ein eingeschlitztes abgeschnitten wird. Alsdann wird etwas Tuch eingelegt und der Rand zurück geschnitten, am besten nach der Halb-Brandsohle. Wenn dann richtig eingeschlagen ist, so muß das übrige ganz genau passen. Nun wird der Kork aufgespannt, die halbe Brandsohle mit zwei großen Zwischen aufgesteckt, selbstverständlich muß der Kork nach hinten teilsformig geschnitten und die halbe Brandsohle ½ Zentimeter darüber wegstecken. Ist dieses geschehen, so wird der Niemen fortgesetzt übergezwickt und wieder eingestochen, wie jeder gehoppte Stiefel (d. h. wenn selber geschnitten wird), man kann auch die Oberseite nageln, wird auch ebenso weiter gearbeitet. Bei diesem Verfahren wird der Stiefel im Gelenk durchgenäht oder genäht werden, ich habe selbige gearbeitet, weil der Stiefel dadurch ein besseres Aussehen erhält. Sollte nun ein Kollege eine bessere Erfahrung wünschen, so bitte ich um gefällige Mitteilung.

N. B. Schmidt, Schuhmachermitr., Coblenz. Zu bemerken ist noch, daß der Niemen mit der Oberseite beim Einstechen in das Oberleder zu liegen kommt und so mit dem Rand eingestochen wird. Geschriebe Redaktion! Bezugnehmend auf Ihre geschäftlichen Aufgaben und Antworten in letzter Nr. des "Schuhmacher" wollte ich mir folgendes mitzuteilen: Den Fragesteller Sch. wegen Gußstiften zur Antwort, daß dieselben in 2 Größen, aber verschiedener Qualität in den Handel kommen: Rheinischer und englischer Guß; ersterer dunkel, letzterer graumeliert. Mit Militärwährungen werden indeß meist gleichmäßige Gußstifte verwendet, dem Guß ähnlich, aber da sie kleinere Löcher verursachen und nicht so spröde sind, dem ersten vorzuziehen. Einen Fabrikanten zu bezeichnen, dürfte der Fragesteller wenig nützen, da ein Fabrikant sich wohl schwerlich herstellen wird, Stifte zu 1 oder 2 Paar Sohlen zu liefern. Sollte der Auftraggeber nun in Stettin, das ihm wohl an nähert liegt, seinen Bedarf nicht decken können, so dienen ihm die Firmen: P. Türrs, Wühlenbach 38, Köln a. Rh. oder C. A. Behrendt, Kronenstr. 10, Berlin.

G. E. Dresden. Betreffs der in Nummer 30 d. Bl. von uns besammt gegebenen Adressen einiger Firmen, von denen Treibstücke zu beziehen, wird uns berichtigend mitgeteilt, daß Käthler in Leipzig und Elrich in Dresdens gleichermaßen selbst fabrizieren, sondern ihr Handelsartikel, als Leisten u. c. von einer Fabrik in Elrich a. S. bezeichnen. Als Bezugsquelle für den Arzt und alle anderen in dieses Gebiet einschlagenden Artikel führen wir ferner an: Moritz Kobipitsch in Dresden (s. Inserat), welcher alles selbst fabriziert und B. Röder, Schuhleistenfabrik in Erfurt.

Wo bekommt man englische Einstiche und Doppelröder und gutes Modellpapier? Mit Gruß! F. R. Engländer-Dorter bekommt man doch in jeder Peder- oder Eisen- und Werkzeughandlung und Modellpapier nach Wunsch in jeder Papierhandlung. Ich habe im "Schuhmacher" gelesen betreffs der in Nummer 30 d. Bl. von uns besammt gegebenen Adressen einiger Firmen, von denen Treibstücke zu beziehen, wird uns berichtigend mitgeteilt, daß Käthler in Leipzig und Elrich in Dresdens gleichermaßen selbst fabrizieren, sondern ihr Handelsartikel, als Leisten u. c. von einer Fabrik in Elrich a. S. bezeichnen. Als Bezugsquelle für den Arzt und alle anderen in dieses Gebiet einschlagenden Artikel führen wir ferner an: Moritz Kobipitsch in Dresden (s. Inserat), welcher alles selbst fabriziert und B. Röder, Schuhleistenfabrik in Erfurt.

Wo bekommt man englische Einstiche und Doppelröder und gutes Modellpapier? Mit Gruß! F. R. Engländer-Dorter bekommt man doch in jeder Peder- oder Eisen- und Werkzeughandlung und Modellpapier nach Wunsch in jeder Papierhandlung.

Ich habe im "Schuhmacher" gelesen betreffs der in Nummer 30 d. Bl. von uns besammt gegebenen Adressen einiger Firmen, von denen Treibstücke zu beziehen, wird uns berichtigend mitgeteilt, daß Käthler in Leipzig und Elrich in Dresdens gleichermaßen selbst fabrizieren, sondern ihr Handelsartikel, als Leisten u. c. von einer Fabrik in Elrich a. S. bezeichnen. Als Bezugsquelle für den Arzt und alle anderen in dieses Gebiet einschlagenden Artikel führen wir ferner an: Moritz Kobipitsch in Dresden (s. Inserat), welcher alles selbst fabriziert und B. Röder, Schuhleistenfabrik in Erfurt.

Mit Gruß! A. Prewo.

### Mitteilungen.

Göttingen. Mit den Beispielen der Generalveranlagung in Kassel sind die bisherigen Mitglieder der Central-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher völlig unzufrieden und ein großer Teil ist aus unserm Kreise getreten; ja doch wir nicht umhin können, uns den Nordhäuser, Hannoverschen und Südsächsischen Kollegen anzuhören. (Siehe im "Schuhmacher".) Welches ist der Todewurm, der an der Kasse nagt, fragen wir? Hauptförmlich ist die Simulation, zum Teile in einigen großen Filialen unserer Kasse zu Hause. Zweitens: Wie viel laufend Markt betrügen die Ausgaben gegen die Einnahmen der Einzelmitglieder. Hat sich schon jemand die Kleinigkeit angehört? Wir sagen uns: eine große Kasse ist leistungsfähiger als eine kleine; da sind wir im Interesse der Kästchen leiten teilweise mehr, trotzdem sie bedeutend kleiner sind, als unsere Kasse. Wie kommt es, daß wir vorher geschilderte die Beiträge und ermiedrigen die Unterstützung, die Pragmatische der Volksabgaben u. c. statlich wir an den 7. Mart. Daten, dieses Gel. in für die Verschreitungen reichlich hingenommen für die Überverabredungen wären auch 5½ Mart. genug. In Zukunft hoffen wir, daß keine Delegierten bei den Sitzungen schließen, wie es diesmal in 2 Sitzungen der Fall war. Die Generalveranstaltung hätte eigentlich gethan, statt die Beiträge zu erhöhen und die Unterstützung zu erneutern, nur eine höhere Erhöhung für den Kreisfond zu erden. — Es hätte die bisherigen Mitglieder sehr gefreut, wenn Delegierter Rabe auf seine Durchreise von Kassel herabgekommen wäre und wenigstens den Bevollmächtigten einen kurzen Bericht erhielte hätte; aber leider hat Kollege Rabe es nicht für nötig befunden, noch sich enthalten haben. Da die bisherigen Mitglieder sehr überzeugt waren, daß die bisherigen Mitglieder sehr überzeugt waren, es werden die bisherigen Mitglieder wieder angenommen haben. In der Hoffnung, daß bei der nächsten Generalversammlung die Beiträge nicht wieder erhöht, sondern wen es die Mittel erlauben heruntergelegt werden, wünschen die bisherigen Mitglieder der Kasse eine gerechte Aufzählung.

Zur Auflage der Schuhfachzeitung: A. Engelke.

Altona, den 20. Oktober 1885. Am 5. Oktober fand hier eine öffentliche Schuhmacherveranstaltung statt mit der Tagesordnung: 1) die Trades-Unions. 2) die bevorstehenden städtischen Ermittlungen der Altonaer Schuhmacher. Zum ersten Punkte referierte Herr Hartmann-Hamburg. Redner zieht ein ausführliches Bild über die Entwicklung der englischen Gewerkschaften, weist sodann auf die Erfolge hin, welche der Arbeitervorstand Englands durch die Gewerkschaften erreicht hat, unter anderem die Einwirkung auf die englische Regierung in Sache der Schuhmachersregeln. Redner weiß jedoch auf die großartigen Kämpfe, welche zwischen Arbeit und Kapital, namentlich Anfangs der jüngsten Jahre in England mit Erfolg von den Gewerkschaften geführt worden sind. Auf Grund von gegenwärtigen Verbindungen zwischen Arbeitern und Arbeitern wurden dann sogleich die Gewerkschaftsbergsiedler begründet, wie auch das Pehlingschen Gewerkschaftsbergsiedler, von einer durch die Gewerkschaften eingesetzten.

Wir danken Ihnen für die Arbeitsergebnisse

der Herren Büttner, jo charakteristischen Briefe, das mit so ungünstigerer verhinderlicher Meinung, wie sie in

von hierauf  
Arbeiten  
lebten,  
nicht ein  
wollten,  
auch der  
der eng  
Eduardo  
wurde; es  
ist, was  
haben  
wollen, de-  
splatzen,  
gab es  
unter  
Organis-  
sone jeder  
die kann  
Arbeiten  
schlussig  
sein. An  
Portug  
kann aus  
ein deut-  
zugesch  
bisiger  
Arbeits-  
bekommen  
entwickelt  
in aus den  
auf, der  
bereit  
vorge-  
wollen  
  
nel.  
als ich  
und in  
gerichtet  
vergaßt  
ob allem  
son einer  
im alten  
te natur-  
schaftliche  
gründete  
keinem  
über die  
Ich trat  
origines  
lange,  
durch  
20. der  
Mein  
zu ges-  
richtig,  
die be-  
Buden  
en, die  
Was  
lernen,  
Die  
Seren,  
natur-  
fassung  
haben,  
bei Er-  
ob man  
das ist  
einge-  
ne, die  
genheit  
Vor  
hangs-  
manie-  
n, bei  
hangs-  
on im  
theum  
in Be-  
geist  
Partei-  
älzer  
Nieder-  
en Mu-  
Bei den  
mäßiger  
ist ein  
der  
Re-  
heit  
aber  
niede-  
denun-  
wegen,  
Unter-  
immer  
dialekt  
davor  
müssen,  
In ge-  
in folz  
die sch-  
nung  
werden  
in dann  
Gipfel-  
Schwün-  
ghalten  
Rogen  
zu mir  
Kram-  
meubel-  
häng-  
flater  
und, so  
werden,  
wegung  
es auf  
in das  
leis-  
gleich  
mit so  
sie in

Östheim erfolgt, wohl das lepte Mittel gegen die Bestrebungen der Arbeiter Anwendung gefunden hat. Der Grund, den die Behörde als die Ausführung der Fikiale veranlaßt und dem bei, Dette aufzuhebt, ist einfach unfehlbar und entbehrt jedes geistlichen Bodens - was shall wir Kollegen Reis eintheilen, dagegen bei der vorgerichteten Behörde Reichsheim zu führen? D. Reis

Offenbach a. M., den 22. October 1885. (Vor Be-  
richtszeitung.) In Nr. 26 des "Schubmacher" ist ein Ar-  
tikel von Bremen enthalten, welcher unserer alldächtig woh-  
heitsgemäßen Situationsbericht kritisiert, und sogar ange-  
klagt gerichtet. Bedenken gegen denselben hegt. Wir müssen  
gestehen, daß dieser Artikel uns befreit, denn dererle  
nimmt die Bremer Verhältnisse als Maßstab für die Ofen-  
bacher. Diese muß nachdrückungen zu Prüfungssätzen  
führen, denn jede Artikulat hat doch ihre eigenen Verhältnisse  
und muß sich die Verwaltung darnach eurichten. Die an-  
gewandten Würde in unserem Situationsbericht, welche mit  
zu dem Misserfolge zwischen gewunden und kraulen bei  
getragen, halten wir vollständig aufrecht und sagen denselben  
noch weitere Worte vor. 1. Die Doppelversicherung, welche  
angeblich in Offenbach herrschen soll, ist vollständig aus der  
Luft geprägt. Kein residuierender Kollege Deutschlands  
wird behaupten können, wenn ein Mitglied 2 Kassen ange-  
hört, daß dies eine Überver sicherung wäre, denn seine Ar-  
beitgeberfamilie aus einer Stadt mit so hohen Lebensmittel-  
preisen, wie in Offenbach, kann von 11 oder 12 M. leben,  
wenn der Mann, nach darüber liegt. Within ist das Mit-  
glied gegangenen, in 2 Kassen sind zu verzögern. Die halbe,  
wo Mitglieder 2 Kassen angehören, sind in Offenbach Aus-  
nahmen, denn wir hatten früher ungeachtet 1 Doppel solche  
Mitglieder. Es ist begreiflich, daß der Vorstand sowohl,  
als die Mitglieder jüdische Leute mit Argusaugen im Krank-  
heitsfall bewachten, um keine geringsten Fehltritte sie auszu-  
schließen. Auf diese Weise heißt sich in neueter Zeit diese  
Kategorie von Mitgliedern angeführt auf ein habes Dagegen-  
redigent; mit ihm kann von einer Überversicherung in Ofen-  
bach durchaus keine Rede sein. II. Der Sanitätsverein  
Offenbachs wird auch vielfach als Mitglied an dem schlechten  
Verhältnis aus wärtigen Gründen betrachtet, indem an-  
geführt wird, die Mitglieder desselben hätten Doctor und  
Apotheke frei, mutlin wäre desgleichen Brantengeld ver-  
wendbar für die Familie und wäre dies eine Veranlassung,  
bei jeder Kleinigkeit sich I ant zu melben. Bei dem ersten  
Anblid hat diese Einwendung etwas für sich, jedoch bei  
näherer Unterprüfung in das Herzstück der Verhältnisse ver-  
wandelt sich daselbe in das Gegenteil, denn durch Gründung  
des Sanitätsvereins sind die Arzte derselben in einem direc-  
tiv abhängiges Verhältnis zu den Krankenanstalten standen, so

abhangiges Verhältnis zu den Krankenfassen vorständen getreten und dieselben fanden sich jederzeit mit den Ärzten in Verbindung gezen, um die sogenannten Simultananten aus der Klinik zu entnehmen, wo nur Gelegenheit dazu vorhanden war. Beim Bertholdius sei anbei bemerkt, daß der Vorstand des Sanitätsvereins aus den Krankenfassen vorständen gewonnen geht, III. Die Ärzte des Sanitätsvereins sind auf diesen angestellt, haben mit dem Besitzer, die Patienten seines als möglich wieder geöffnet heranzuführen. Die alten Ärzte hingegen hatten nach Aufzehrten des Zwangsfeststehungsgesetzes den Besitztum gekauft, sein Krankenfassennützung zu behandeln, wenn der Vorstand das Honorar nicht garantire. Dieses fanden wir natürlich unmöglich eingesetzt, denn wir wären in diesem Falle nur die Geldweiterlebens-Kommision der Herren Ärzte gewesen und dieselben hätten womöglich das Bestreben gehabt, ihre Patienten recht lange zu erhalten, so hätten dadurch Gold verdient, und war dies somit die Erledigung zur Gründung eines Sanitätsvereins. Wir gesetzen zu, daß schwere Fehler in der Zittale Osnabrück gemacht worden sind, diese liegen ganz anders, als in den verschiedenen Korrespondenzen angenommen wird, III. Die Zittale Osnabrück hatte von Gründung bis zum Übertritt der zwei Lofatschen, "Hojning" und "Handarbeiter Soße", in jedem Quartal Überträge zu verzeichnen, trotzdem dieselbe noch keine 50 Mitglieder zählte. Von Übertritt an den oberen Rohrgraben werden Räumen vor der Übertrage auf und der Grundhut trat an dessen Stelle. Aus Charakteristik der Lokalitäten ist mitgetheilt, daß die Mitglieder derselben sehr hoher Durchschnittsalter sowohl, als auch einen hohen Krankenstand zu verzeichnen hatten. Es sind Mitglieder durch diese Majen in die Zittale gelommen, welche das 70. Lebensjahr übergesritten hatten, ein großer Procent hatte das 50. übergesritten. Mithin läßt sich denken, daß die Altersgrenze der Zittale durch Aufnahme dieser beiden Räumen bedeutend in die Höhe gehoben wurde. Eine Zittale Deutschland wird eine so hohe Altersgrenze aufzuweisen haben, als gerade die Zittale Osnabrück. Im Bereichenstand war das Verhältnis doch verschieden, während die

Die Mitglieder des Vereins ausdrückten, während die Mitglieder der beiden Räte ein Schrift der Fazit ausmachten, betraf der Landesstand verhältnismäßig die Hälfte. Die Kollegen Deutschlands werden fragen, war hat durch Aufnahme dieser beiden Räte das ungünstige Verhältnis herbeigeführt? Auch dieses soll ihnen nicht vorerhalten werden. Es handelt sich um die Befreiungskräfte in Offenbach die Herren E. Kiel und Schütz. An diese beiden Herren wandten sich die vereinigten Räte. Diese beiden Abgeordneten pflegten die Verhandlungen, ohne dem übrigen Vorstand noch den Zustimmungsberechtigten hierauf Nachricht zu geben; berichteten an den Zentralvorstand, die beiden Räte wollten mit einem entsprechenden Vermögen überreichen. Unsere Ansicht nach wäre der Zentralvorstand moralisch verpflichtet gewesen, sich wenigstens das Alter der Mitglieder der betr. beiden Räte vorlegen zu lassen, um danach zu beurteilen, ob die Aufnahme auch von Vorteil für die Zentralfazit sei. Dieses hat erfreut, aus welchen Gründen wissen wir nicht, unterlassen und somit hat darüber in Verbindung mit den beiden oben angeführten Herren das Widerhältnis in der Offenbacher Fazit herbeigeführt. Den übrigen Vorstand sowie den Zustimmungsberechtigten wurde die Aufnahme erlaubt als vollendete Thatache vorgelegt, und tauchten mutlich an derselben nichts mehr anderes. Der Kreischafter Schulz ist jetzt mit anderen verwandten Geistestümern Mitglied der Jungwaffel. Der ehemalige Vorstand hat die Erhabenheit vieler Herren angesteuert, es nach Kräften bemüht, deren Fehler gut zu machen. Die gegenwärtige Ortsverwaltung ist eine sehr jüngre, jedoch verhältnismäßig hoch eingeschätzte. Hierzu wurde die Aufnahme von sich selbst der Hauptplakatierer Herr Ebel bei letzter Konstituierung überzeugen. Mit Vorbehunden haben wir nun den Rätestellten Deutschlands die thatzähnlichen Verhältnisse der Fazit Offenbach vorführen wollen, damit die Herren wissen, wie die Fehler zu haben sind und dass die gegenwärtige Ortsverwaltung für die oben angeführten Fehler kaum nicht verantwortlich zu machen ist. Wir hoffen, die vorstehende Zeile zur Ausklärung über bleibende Verhältnisse genügen und damit der bisher geführte Bezugsworten

Die getragenen und damit der bisher geführte Kriminallrieg endet in: S. A. Ph. Wolf, Schrift.  
**Nachtrag.** In der Zeit Nordhausen in Nr. 30  
es „Schwamme“ verrät der anonyme Verfasser eine große  
Unzulänglichkeit von der wahren Lage, in welcher sich die freien

Hilfskosten durch das Zwangslässigkeitsgesetz befinden, denn dieselben müssen bekanntlich einen Reiseverbot in der Höhe einer einmaligen Jahrendecknahme aufzwingen. Hieraus er lässt sich die Reduktion des Rentengeldes sowie die Extra- steuer vollständig und müssen die Mitglieder jenes als notwendiges Nebel bezeichnen. Was die jährliche Hinzugerechnete über die Verhältnisse Offenbacher betrifft, so möchte ich den anonymeren Einwohner anraten, doch erst selbst seinen Teil zu der Klärung der Offenbacher Verhältnisse beizutragen. Bezeichnende Weis, hat doch Sicherheit nicht zur Klärung unserer Verhältnisse beigetragen.

Nieder-Bieber, den 18. Nov. 1885. Ich möchte mir  
erlauben, im Nachstehenden auf etwas hinzuweisen, was ich  
in meinem Radauers als eine Säkularität bezeichnete und

zu meinem Bedauern als eine Kalamität bezeichneten muß, denn sie tritt so oft zu Tage und hat leider immer so viel Blüherischen und Vortheiter, daß sie mir zu oft unterer geistiges Bewegung nicht nur hinderlich, sondern auch schädlicher werden wird. Es ist dies die in viele gesetzte genäherte persönliche Polemik, die ein Kollege gegen den anderen führt, ohne auch nur daran zu denken, daß dadurch das gesamte Interesse geschädigt wird. Denn nur so ist es möglich, ein Unternehmen für unsere Sache darzutun, daß sich beide Kollegen feindselig gegenüber stehen, und dann beide Parteien zu harmläufig an ihrem vernünftigen Heute festhalten, daß an eine Einigung kaum zu denken ist. Ich habe deshalb zu bedauern und zu bemerken persönlich die Gewalt, welche die Macht des Üters gehabt. Ich möchte doch dringend erläutern, diese persönliche Streitigkeit unter der Hand abzuwenden, und nicht so leichtsinniger Weise, wie es leider nur zu häufig geschieht, an die Ehrenhaftigkeit bringen, weil das macht meiner unumstößlichen Ansicht nach schwierigsten Kollegen abhängt, sich unserer Bewegung anzuschließen. Überaus, da wir mit einem so jährl. verfeindeten Gegner zu kämpfen haben, dürfen wir unserer ohnehin noch schwachen Kräfte nicht damit vergeben, sondern müssen vielmehr bestreben sein, unseren Gegnern ein zielloses Gänze zu zeigen, weil wir sonst durch solche unerquickliche Szenen uns selber schwer schädigen. Einigkeit macht stark! Nur wenn wir einig sind, können wir hoffen, endlich zum Siege zu gelangen. Und wir hoffen, den Kampf mit dem Kapitalismus nachdrücklich und energisch weiter zu führen. Ich will nicht kalimelstern, ich möchte dies nur im Interesse der Sache erläutert und geschrieben haben, ich bin fest überzeugt, daß die Mehrzahl der verehrten Kollegen mir Recht geben wird. Und auch Worte Schillers:

„Immer strebe zum Ganzen, und faust Du selber  
in Ganzes werden, schließ als dienendes Glied an ein  
Ganzes Dich an!“  
Denn: „Viel Wenige machen ein Viel,  
Vereinte Kräfte führen zum Ziel.“

Weiter rückt ich an Alle das dringende Erfüllen, die Verbreitung unseres Organs „Der Schuhmacher“ in die Hand zu nehmen, und es zu seiner eigenen Sache zu machen. Wenn auch Abonnent noch einen erzielt, so haben wir nun 1000 anstatt jetzt 2500. Dennoch zugleich mit der Verbreitung unseres Organs scheitert auch unsere Organisation immer mehr, und mehr vorwärts zum besseren Leben und zum höheren Kampf.

Mit brüderlichem Gruss Ehem. Watermann.  
Von Kollege Watermann hofft sich mit seiner Ernennung  
die Kollegen zur Vereinfachung unter einander nur unerheb-  
lichen und immer wiederholten Erfuchen an. Nichts  
störendes freut uns diese Anerkennung aus dem Kollegen-  
kreis und möchten wir sie allen Freunden, welche beim gering-  
sten Vorfall oder von persönlicher Feindseligkeit, dienen,  
in „Schuhmacher“ zu gehässigen Auslastungen mißbrauchen,  
die Beberzung und Dornachadung dringend empfehlen.  
D. Red.

in jugendlichen Simulanten oder wie man heiter sagt  
Gespenstschwänzen, diejenig es ziemlich gleich, ob sie 35 oder  
45 brauchten, sie schlugen immer noch mehr heraus und  
wahrscheinlich wird dies der Hauptgrund sein, daß die Be-  
griffe so oft erbtzt werden müssen. Für Mitglieder, welche  
Beiträge in dem guten Bewußtsein geben, daß für sie  
eine halbe einer ersten Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit ge-  
genzt ist, sind 30 Pf. schon ein häufiger wohltätiger Beitrag  
ihren Bedienstetenverhältnisse gegenüber und unsern Aufsichtsräten,  
die die wohltätige Unterstützung auf 10 Mark  
herabgesetzt haben, so wären wir auch zufrieden gewesen. Das wir  
der Hauptpflege einen so enormen Aufwand beanspruchen,  
that auch eine leid. Wäre man bei der Aufnahme  
gleich etwas vorsichtiger gewesen und hätte nicht gerade  
ausgenommen, was eben zu kriegen war, hätte man  
leider auch nicht so viel Aufwand gebraucht. Indem wir  
dieser Ausdruck stellen haben, würden wir allen Mit-  
gliedern der Kasse Glad. Michael Ruppert, Schrift-  
führer.  
Dresden, Sonntag den 4. Oktober d. J. schrieben wir

**Austria.** Sonntag, den 4. Oktober v. J. feierten wir  
Säule des Triumphi unter 1. Sitzung, bei gleichzeitiger  
Instrumental- und Vocal-Konzert, Heilige und Ball. Das  
S, welches von Mitgliedern wie von Bürgern, auf es  
sehr aufmerksam besucht war, verlief in der glänzenden  
Weise, wogegen besonders die Gesangsvorträge des Damenchores  
und Vereins für Volksbildung im höchsten Grade begeisterten.  
In Jahresbericht gab Herr Böhme in beschließender Weise  
die Glühwunder-Akademie des Herrn Oberlehrer  
Herrn Böhme, aber, welche später ausführlicher ethnographischer  
richt folgen wird, hob die Begeisterung. Das Glühwunder-  
reichen, die Hauptrermutter und die überwältigend einge-  
dringende Glühwunder-Telegramme aus Leipzig und Pirna  
und des Kollegen und seinesgleichen Mitgliedes Herrn Gattmann  
Schmiedel von Wien wurden mit großem Beifall ent-  
gegennommen und preisgelegt. Allen unterliegen  
dankbar auslaufen. Den Schluss der in jeder Richtung  
ausreichend Darbietungen bildete die Fortsetzung  
Vales, welche durch einen reichen Damenchor verschön-

üblicher Weise bis in die früheste Morgenstunde verließ.  
Mit Grau! 3. A. des Unterhaltungsvereins:  
Aug. Richter.

Petition an den deutschen Reichstag. Bei beiden hatte Kollege Wahde das Referat übernommen und sprach sich in ausführlicher Weise über die an den deutschen Reichstag gestellte Petition aus. Bei letzterer wurde jedoch, da Redner von den verschiedenen Parteien im Reichstag sprach, der Vertrag von dem überwachenden Gründungsausschuss unterbrochen, was allgemeine Entrüstung hervorrief. Nachdem Referat niedergelegt sich Herr Leutritz, Schuhmachersmeister, welcher schon viele Jahre der Annung angehört, zum Wort, worauf der verhandelnde Genstand Herrn Leutritz ebenfalls nicht sprechen durfte. In beiden Versammlungen wurden Resolutionen angenommen, welche sich mit der Petition einverstanden erklärten. Hierauf wurde die Petition fast von allen Dresdner

Mit katholischem Gruß W. Richter.

## Abrechnung

ber den Streit der Arbeiter der v. Rheinischen Schuhfabrik

in Arnstadt.

卷之三

| G e n u c h:    |   |
|-----------------|---|
| Sammelmittheil. | I. Watt 33.20, S. 57.75. 4. 54.45. 6.<br>2.70. 7. 8.5. 8. 12. 12.25. 10. 1. - 12. 2.70. 15. 7.65.   |
| 5. 8.95. *      | 4. 6.00. 19. 4. - Sonstige Einnahme 14.60. Un-<br>benannt 1. - Ungerannt 90. - Beicht des Hofmann'schen<br>Theater 18.188. Ungerannt 12. - Dresden 10. - Wands-<br>bedarf 9.75. Weimar 8. - Burg 8.2. Gotha 20. - Saar-<br>burg 5. - Konstanz 3.65. Gotha 22.35. Wertheim 8.30. Würz-<br>burg 3.20. Altona 9.80. Wandsbedarf 50. - Gotha 8.40.<br>Leinefelde 1.75. Weimar 1.50. An die Zentralverwaltung ein-<br>trat: Pforzheim 12.38. Bremen 30.75. Bremerhaven 14.20.<br>18.21. - Dortmund 10. - Mainz 10. - Offenbach 26. -<br>Augsburg 10. - Solingen 6.34. Berlin 17.50. Erfurt 15. -<br>Lüdenscheid 33.50. Hannover 29.50. Karlsruhe 22. - Speyer<br>14. - Ilmenau 5.60. Mühlhausen 2. - Wandsbedarf 16. -<br>Augsburg 13.35. Solingen 2. - Stuttgart 8. - Brauns-<br>weiler 18. - Helle. Baal 7.70. Bamberg 2.50. Viehfeld<br>9.5. Bamberg 12.17. Frankfurt a. M. 6. - Kaiserlautern<br>50. - Flensburg 13. - Gera 5. - Eisenberg 6.75. Elm-<br>stadt 22.50. Gleichen 6.70. Schöneweide 25.70. Lübeck 31.70.<br>Düsseldorf 11.55. Düsseldorf 3.55. Magdeburg 17.75.<br>Düsseldorf 3.70. Lübeckheim 4.35. Frankfurt a. O. 31.45.<br>Dresden 210.48. Gosself 13.60. Dittenen 19.30. Straßburg<br>50. Barnstedt 6.15. Nürnberg 16.65. Ungerannt 10.95.<br>Wandbedarf 14.53.40. |

### Ausgabe:

An die Streitenden wurden ausgetragen: 1. Woche  
Mann (13.—20. Juli) Mt. 159.—, 2. 16 Mann (20 bis  
Juli) 160.—, 3. 14 Mann (27. Juli — 3. Aug.) 141.—,  
12 Mann (3.—10. Aug.) 120.—, 5. 15 Mann (10. bis  
Aug.) 154.—, 6. 15 Mann (17.—24. Aug.) 154.—,  
8 Mann (24.—31. Aug.) 88.—, 8. Woche 8 Mann (31. Aug.  
7. Sept.) 88.—, 9. 8 Mann (7.—14. Sept.) 88,70. 10.  
Mann (14.—20. Sept.) 78.—, 11. 2 Mann (21.—28. Sept.)  
78.— für Frauen abgezehrter Kollegen 34,50, für überstellende  
Stellen, Reiseunterstützung 89,70, Strafsozialer an das Rat-  
samt für 2 Kolleginnen 75.—, seniorene Staatslehrer 55.—,  
abgeordnetenabgabung 9,50, Boria 10,18, Siedlungsmitteln  
für Volkskoupons 18 Tsd.— 90,— für Druckjochen 4,50,  
sonstige Ausgaben 17,50, Überschuss 13,50, Summe: 1543,50.  
Bilanz: Einnahme M. 1543,50, Ausgabe M. 1543,50,  
verdient M. 13,50.

Arnstadt, 28. October 1885.  
Weyhrich, Bew. Her. Cramer, Schrift. C. Wäge,  
Reinh. Kämmerer, Revisorin.  
Dass unter Streit eine solche Dimension annahm, war  
ihm vorauszusehen, dass wir so lange ohne Rot ausbalanciert  
waren, haben wir geäußert. Der Opferwilligkeit der gesamten  
christlichen Kollegen zu verdanken. Haben wir auch das  
nicht vollständig erreicht, ja haben wir doch gezeigt,  
mit vereinter Kraft zu erreichen ist; betreutere darüberant-  
wortlich sich nicht rühmen, irgend welchen Vorteil durch seine  
unpräzise den Arbeitern gegenüber erlangt zu haben,  
oder die Geschäftsgang nicht ein zu kauer gewesen, so wäre  
vi. Ihnen schon gewünscht gewesen, in den ersten  
sozialen jüngstigen Forderungen der Arbeiter zu berücksig-  
en auch derzeitige der Kommission gegenüber ausdrückliche  
als sein mechanisches Gesäß vollständig verdonert sei.  
Denn wir sämtliche Kollegen, welche uns so religiös  
erstützten, unsern besten Dank ausdrücken, bemerkten wir  
dass, vornehmlich Flöß aus auch wir unsere Pflicht  
zu werden. Die noch verzeichneten, aber fehlenden Sammel-  
ungen bitten wir die Kollegen einzutenden, auch wenn die-  
nen leer sind.

Zentralfranken- und Sterbekasse  
der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen  
Deutschlands. (E. H.)

птических. (С. З.)

Geldern gingen ein: St. Pauli Marz 150, Heidelberg 1.20,  
abding 35, Dreieichen 150, Bitan 39.90, Luecklinburg 40,  
Steinheim 21.68, Riedersheim 25, Braunschweig 100,  
Rühlshausen i. Th. 60, Eisenbach 100, Bungenau  
Pl., Mainz 140, Erhart 100, Frankfurt a. M. 250,  
Münich 140, Rothenburg 22.40, Göttingen 50, Solingen  
Wittelsbach 50, Merseburg 35, Wiesbaden 5.10, Eisenach 45,  
Ulm 40.60, Summe 39.181.61

Zahlbuch erhalten: Laubenstein 70, Wolsenbüttel 30,  
Hensel 60, Hessenstamm 40, Landwehr 20, Gr. Stein-  
en 40, Rojenheim 18.80. Summa M 273.80.  
Krautfeld an Eigel-Wingstedt: C. Agn-Kreuznach  
50, D. Reichers-Jerlohn 7.93, D. Pittendorf-Bolschagen  
20.

Aus folgenden Bistümern erhält ich für den Reitermeister  
 Gelder: Mainz 100, Wiesbaden 65, Stungart 60,  
 Aachen 20, Bremen 100, Offenbach 200, Mainzheim 90,  
 Bonn 36,50, Elberfeld 81,25, Frankfurt a. M. 250,  
 au 41,25, Braunschweig 26,75, Burg 18, Heusenstamm  
 5, Wetzlar 1 Th. 13,50, Kiel 28,50, Ohlisch 6,  
 Hanau 10,50, Wedel 5, Würzburg 10,39, Reutlingen 20,  
 Berlin 27, Quedlinburg 2,50, Lüneburg 9, Cöln 12,50,  
 Bauli 100, Rostadt 5, Bürgel 25, Birn 8,75, Oberursel  
 6,50, Blankenstein 7,50, Begau 19,50, Großbaß 9,50,  
 Eichheim 9, Heide 7, Schmerwitzungen 6,50, Wohls 8,50,  
 Lüneburg 8, Leihen 1,50, Göttingen 7,25, Lünenau 7,50,  
 Hohen 6, Lünenbergh 8, Summe M. 1524,50.  
 Da noch der größte Teil der Bistümer fehlt, so muß  
 ich sofortige Erhebung und Einwendung erliegen.  
 Verbilligung: In der gedruckten Abrechnung in der  
 Art in folgendes richtig zu stellen: Kostenbeitrag der  
 postfahrt muß helfen M. 3827,18, nicht 3497,38, infolge  
 der Beitrag auf Schluß des Quartals der Verbilligung  
 vor, darum daß der Beitrag für und M. 30 ergibt, also  
 17,93 (nicht 14,647,93). Ferner muß helfen: Weinges-  
 trich 10,40, Käse 10,40, Butter 10,40, Salz 10,40.

In der letzten Bekanntmachung muß es heißen: an die Hauptstraße Bremerhaven 110 (nicht Nr. 100).  
Folgende Nummern sind kürzlich als ausgeschlossen aufgeführt: 178, 294, 2465, 7222, folsch 24, 11003, 11782, 11817, 12824, 14388, 16568, 17528, 17567, 20731, 22096, 22844, 24848, 25001, 25167, 26042, 29924.

Verloren wurde das Buch Nr. 7014, lautend auf Th. Lüder, eingetreten in Gotha. Ferner wurden wegen Vertrag ausgekündigt: Karl Jodetz, eingetreten in Frankfurt a. M., Buch-Nr. 60 b, und A. Glomagl, eingetreten in Elmshorn, Buch-Nr. 29466. Beide werden geworben!

Hamburg, 15. Novbr. 1885.  
G. Ebel, Hauptklassier.

#### Abreissen der Bevollmächtigten und Kassierer.

(Die Erwähnten sind die Bevollmächtigten, die zweitgenannten die Kassierer.)

(Fortsetzung.)

Oberhausen b. Offenbach, Salvar Döbert, Gerber;

Lorenz Döbert, Gerber;

Oberrad b. Frankfurt a. M. Moritz, Goldbergweg 2;

K. Sieger, Offenbacherstrasse;

Offenbach, B. Eilenberger, Mittelstr. 19, Dr. v. Elsäus;

Gregor Schmitz, Dr. Hosenbaert, 31;

Oberdill b. Büdelsdorf, Otto Rodemann, Vogelstr. 37;

W. Nohns, Löbnerstr. 246;

Döllig a. Abt. B. B. Böhl, Poststr. 87, Merkeid;

E. Höpp, Poststr. 57, Merkeid;

Ötisens. G. H. Weier, gr. Rabenstr. 20;

Schröder, Eulenstr. 34;

Oppenheim b. Mainz, Kapian Schröder; Georg Raab,

Hönbaur, G. Eckenmann, Commandeurstr. 47 a;

Dr. Schindlerling, Grünerbrink 20;

Offenburg i. Boden, A. Heiz, Schloßgasse 405;

G. Schäfer, Strohgasse 272;

Öttau i. Schlesien, Dr. Voigt, Schuhmacherstr., Bahnhofstr.; Georg Schmidt, Schuhmacherstr.

Ötpe i. Weißbriach, W. Walcher, Schuhmacher;

Peter Dobbel, Schuhmacher.

Pforzheim, Joh. Oberfischer, v. Adr.: Frau Leicher, 36-

prinzenstr. 26; Al. Eider, gr. Gerberstr. 42;

Plagwitz i. Sachsen, W. Lipp, v. Adr.: Dr. Franck, Bw.

Albertstr. 31; H. Rothe, Amalienstr. 7;

Preetz i. Holstein, Th. Pöltz, C. Hart, Schuhmacher-

meister;

Pegau i. Sachsen, Th. Moren, Hellmuthsgasse 218;

G. Lindner, Bahnhofsweg 67 d;

Penzlin i. Mecklenburg, H. Krüger, Schuhmacher;

Chr. Gipp, Schuhmacher.

Pirna a. Elbe, Th. Langhe, Langstr. 2;

E. Drechsler, Plan 12;

Pirmasens, Lorenz Brau, Altestr. 29; Carl Frank,

Aleestr. 18;

Potsdam, Alex. Janesch, Schuhm., Canal 45;

F. Riedesleben, Juncturstr. 52;

Quedlinburg, Karl Hey, Reichsstr. 36;

Paul May, Augustinerstr. 83;

Rosendorf, Jos. Wöldken, Remscheiderstr. 23;

Joh. Fischer, Mittelstr. 45;

Ruitlingen, Dr. Hammer, Weinbergstrasse 262;

W. Hein, Lindachstr. 21;

Rositz i. Sachsen, Karl Globig, Brückengasse 255;

G. Endemann, Brückengasse 215;

Rosenheim, Peter Reck, Bahnhofstr. 2 1/2; Hans Diplod.

Remscheid, E. König, Theodorstr. 6; Carl Fischer, Brüder-

strasse 15;

Regensburg, Conrad Hölscher, Annunziataplatz A. 194;

M. Braumeister, Kapuzinerstr. II. 182/2;

Rastatt, Karl Rothe, p. Adr.: Herrn Hoffmann, Schuh-

fabrik; R. Härtner, Augustenvorstadt 134;

Rembürden b. Offenbach, Conrad Stenger, Schuhmacher;

P. J. Fahr, Hauptstr. 1;

Rotenburg a. d. Tauber, G. Luchs, Schuhm., Königsstr.

Chr. Voßkhardt, Reichenplatz 329.

Berichtigung.

In dem in letzter Nummer des "Schuhmacher" enthaltenen Berichte aus Würzburg ist die Zahl der Mitglieder der hiesigen Filiale auf 17 angegeben, was richtig ist, es muss heißen 27.

#### Für Fabrikanten.

Ein Schuhmacher will ein Laden-Geschäft anfangen in einer der größten Städte. Rechnete auf starke Herren- und Kinderarbeit.

Preis Kurante unter Chiffre 75 an die Exped. d. U. Kaufe nur gegen baar.

#### Ein erster Zuschneider

sucht als solcher in einem Mühelosigkeit oder als Werkführer Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

#### Ein junger Mann

(verboten), welcher bereits seit einer Reihe von Jahren in Nähe der Mac Kay-Maschine thätig und im Zeichnen und Entwerfen von Modellen tüchtig ist, sucht sich per 1. Dezember oder 1. Januar 1886 zu verändern. Offeren erbeten unter Chiffre 240 an die Expedition d. U.

Gutes Fernschleuder von Niemen-Wache, Probe-

Padel, 20. Bd. pr. Pf. 75

Dr. Terry-Ang, per Meter 1.25

Dr. Ang-Welle 1.00

Dr. Schaffelle, rosa, grün, blau, per Meter 18.-

Dr. Schaffelle, schwere braune austral, per Pf. 16.-

Dr. Samtstoffe, Aquamarin blau, rosa schwarz 26.-

dr. kleiner Ware 15.-

Dr. Lederschläuche, braun und schwarz, per Meter 4.25

Dr. Wollstück, braun und schwarz 2.75

Wollschärfel von Vohn-Coupees, per Pf. 1.45

Dr. Taschette, groß, per Stück 6.50

Wollseggarn, rot engl. Pad 48 Str. 2.80

Seide-Doppelgarne, No. 25 ganz fein 5.25

Dr. Fischergreif-Dress, per Meter 85

Dr. Fischergreif-Knotenflechter, per Groß 20

verbreiter unter Nachnahme die Leder-Großhandlung von

Eduard Heck, Eberfeld, Bahnhofstr. 86.

verantwortlicher Redakteur: W. Bod in Gotha. — Verleger: W. Bod in Gotha. — Druck von Herm. F. Ramm in Gotha.

druckerei und verlagsanstalt: W. Bod in Gotha.